

klaes-regio
Klaus-Ledig

80 Karten
+ Broschüre



Memo Wuppertal

Inhalt des Spiels: 80 Karten, Begleitheft mit Spielanleitung und Bildbeschreibungen (DE/GB)

Spielanleitung:

Ziel des Spiels ist es gleiche Bildpaare zu finden.

Alle Karten werden mit verdeckter Bildseite auf einen Tisch gelegt, gut gemischt und in rechteckiger oder quadratischer Form angeordnet. Gespielt wird im Uhrzeigersinn.

Der jüngste Spieler beginnt mit dem Aufdecken der ersten beiden Karten. Zeigen die Karten gleiche Bilder, darf der Spieler erneut 2 Karten aufdecken, so lange bis er zwei verschiedenen Karten aufdeckt. Diese werden an gleicher Stelle wieder umgedreht.

Die gleichen Bildpaare nimmt der Spieler und stapelt sie vor sich auf. Weiter geht es mit dem nächsten Spieler, so lange, bis alle Bildpaare gefunden und aufgenommen worden sind.

Danach werden die Bildstapelhöhen miteinander verglichen oder die Karten gezählt. Derjenige Spieler mit dem höchsten Stapel bzw. den meisten Karten ist der Gewinner.

Haben mehrere Spieler gleich viele Spielkarten, entscheidet eine weitere Spielrunde mit 7 Kartenpaaren über den Sieger.

Copyright © klaes-regio Fotoverlag

klaes-regio Fotoverlag

Holger Klaes

Hünger 3, D-42929 Wermelskirchen

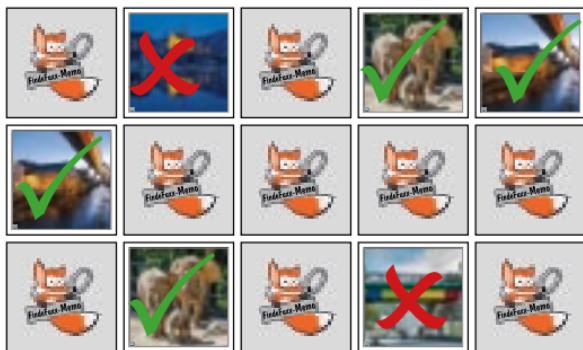
<http://klaes-regio.com>

eMail: post@klaes-w.de

Fotografien: Holger Klaes

Texte: Joachim Jäger

Übersetzungen: Joachim Jäger



Wuppertal, die Stadt der weltberühmten Schwebebahn, mit ca. 350000 Einwohnern die größte Stadt und das Industrie-, Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bergischen Landes, hat keine so umfangreiche Historie wie z.B. manche Stadt am Rhein, dafür aber umso mehr Geschichten, denn die Stadt ist ein relativ junges, kommunales Konstrukt: Am 1. August 1929 als Folge des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets durch Vereinigung mehrerer kreisfreier Städte entstanden und am 25. Januar 1930 nach einer Bürgerbefragung Wuppertal genannt, umfasst heute zehn Bezirke: Elberfeld, Elberfeld-West, Uellendahl-Katernberg, Vohwinkel, Cronenberg, Barmen, Oberbarmen, Heckinghausen, Langerfeld-Beyenburg und Ronsdorf, von denen jeder einzelne seine individuelle, spannende und wechselvolle Geschichte in die Historie der Großstadt mit einbringt und einer ausführlichen Erörterung würdig wäre.

Erste Siedlungen im heutigen Stadtgebiet lassen sich archäologisch ab dem 7. Jahrhundert nachweisen, wobei Barmen und Elberfeld wohl die ältesten und heute die mit Abstand bevölkerungsreichsten sind. Urkundlich erwähnt werden einige der Vorgängersiedlungen im 11. Jahrhundert. Ab dem 12. Jahrhundert gehörten große Teile des heutigen Stadtgebiets zur Grafschaft bzw. zum späteren Herzogtum Berg. Die Region war Mitte des 19. Jahrhunderts eines der größten Wirtschaftszentren des europäischen Kontinents und eine der ersten Industrieregionen Deutschlands. Prägend war hierbei vor allem die Textilindustrie, deren erste Vorläufer bereits seit der Mitte des 15. Jahrhunderts nachweisbar sind und die sich bis zum 18. Jahrhundert intensivierte, um im folgenden Jahrhundert aufgrund des technischen Fortschritts (Stichwort: Dampfmaschine) seinen Höhepunkt zu erreichen. Verantwortlich für diese Entwicklung waren die reichlich zur Verfügung stehenden Rohstoffe Eisenerz, Kohle, Holz und Wasser.

Im Laufe der Zeit siedelten sich auch immer mehr Zuliefererindustrien in der Region an, so z.B. die chemische Industrie, der Maschinen- und Werkzeugbau und die Elektrotechnik. Die Kehrseite der industriellen Entwicklung war die zugewanderte Arbeiterschaft und das rasche Anwachsen der Bevölkerung mit gleichzeitiger Zunahme sozialer Probleme, deren sich der Textilfabrikantensohn Friedrich Engels, der bekannteste Sohn der Stadt, in seinen Schriften widmete.

Im 20. Jahrhundert fand ein wirtschaftlicher Umbruch statt. Aufgrund technischer Neuerungen und der Entstehung der Groß- und Schwerindustrie wurden die Regionen, die vorher durch Dampfhämmer und Schleifkötten der Kleinindustrie geprägt worden waren, immer mehr zu Naherholungs- und Naturschutzgebieten. In der Zeit des Nationalsozialismus gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen der sozialistischen Arbeiterbewegung, der Bekennenden Kirche und der NS-Bewegung.

Im Zweiten Weltkrieg war Wuppertal aufgrund seiner industriellen Bedeutung ein strategisches Ziel der Alliierten, und so wurde die Innenstadt mit ihrer historischen Bausubstanz durch schwere Luftangriffe mit mehreren

tausend Toten großenteils (etwa 38 Prozent der bebauten Stadtfläche) zerstört. Im Zuge der Einteilung Deutschlands in Besatzungszonen kam Wuppertal am 16. Juni 1945 zur Britischen Besatzungszone.

Der Wiederaufbau erfolgte, wie leider in vielen deutschen Städten, durch Errichtung von funktionellen und schnörkellosen Bauten und die Schaffung breiter Straßenschneisen für den wachsenden Individualverkehr. In der Nachkriegszeit dominierte zwar immer noch die Textilindustrie, bis sie durch die Globalisierung deutlich an Bedeutung verlor, doch der insgesamt stattfindende Strukturwandel bereitet Wuppertal wie dem angrenzenden Ruhrgebiet bis auf den heutigen Tag große Probleme.

Das große Plus der Stadt ist jedoch die namensgebende Lage im Tal der Wupper. Zwischen dem Ruhrgebiet im Norden, den Metropolen Düsseldorf und Köln im Westen, dem Bergischen Land im Süden und dem Sauerland im Osten ist Wuppertal umgeben von bewaldeten Bergen, hügeligen Wiesen und weiten Wäldern. In der Stadt selbst werden ca. 50% der Fläche für Landwirtschaft, Gärten, Parks und Wälder genutzt. Wuppertal ist somit die Stadt im Grünen, aber auch die Stadt der 496 Treppen mit über 12000 Stufen.

Berühmt ist Wuppertal allerdings vor allem durch seine weltweit einzigartige Schwebebahn, deren Bau 1898 begonnen wurde und die mit einer Streckenlänge von 13,3 km, einer Gleislänge von 28 km und 20 Haltestellen jährlich 30 Millionen Fahrgäste sicher an ihr Ziel bringt. Das Schwebebahngerüst auf 464 Stützrahmen hat eine Höhe von rund 15 m über der Wupper und eine Höhe von etwa 8 m über den Straßen auf der Landstrecke. Die Schwebebahn verbindet Vohwinkel im Südwesten quer durch das Stadtgebiet über Elberfeld und Barmen meist über dem Lauf der Wupper (auf einer Länge von 10,6 km) mit Unterbarmen im Nordosten.

Aber abgesehen von diesem infrastrukturellen Highlight hat Wuppertal noch viel mehr zu bieten: Neben sehenswerten Kirchen, Türmen und Parks verfügt Wuppertal über rund 4500 Baudenkmäler, wobei besonders die Architektur des 19. Jahrhunderts mit einigen herausragenden Bauwerken des Klassizismus und des Historismus vertreten ist. Die Stadt bietet sowohl Kunstfreunden (Von-der-Heydt-Museum, Skulpturenpark Waldfrieden) aber auch Technik- und Geschichtsbegeisterten (Museum für Frühindustrialisierung, Bergische Museumsbahnen, Engels-Haus) viel Abwechslung. Kulturbefreite können sich an den Wuppertaler Bühnen mit Oper, Schauspiel und dem weltweit gefeierten Tanztheater Pina Bausch erfreuen, Naturfreunde an einem der schönsten Zoos Deutschlands mit 4.500 Tieren aus ca. 450 Arten. Wuppertal ist aber auch Universitätsstadt mit der 1972 als Gesamthochschule gegründeten Bergischen Universität.

Wuppertal ist eine Reise wert – und unser Spiel soll mit seinen Bildern und kleinen Texten Besuchern Lust darauf machen und anregen, die bergische Metropole selbst zu erkunden, und Einheimischen den Spaß bereiten und die Gelegenheit bieten, (vermeintlich) Altbekanntes neu zu entdecken.

01 Historisches Zentrum - Das historische Zentrum ist ein Gebäudekomplex, der von zwei Museen geprägt wird: dem Museum für Frühindustrialisierung mit dem Schwerpunkt Entwicklung der Textilindustrie und Industrialisierung und dem Engels-Haus mit einer Dauerausstellung zum Leben und Werk von Friedrich Engels, der hier aufwuchs. Weitere Gebäude sind u.a. die Kannegießer'sche Fabrik, die Häuser Barthels und Röhrig und die Reddehase'sche Remise.

02 Historisches Zentrum - Zwei Industriebauten aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert beherbergen das 1983 eröffnete Museum für Frühindustrialisierung, das sich der Geschichte der Textilindustrie im Bergischen Land zwischen 1750 und 1850 unter Berücksichtigung technik-, sozial-, wirtschafts- und mentalitätsgeschichtlicher Faktoren widmet, um dem Besucher die Lebens- und Arbeitsbedingungen jener Zeit nahe zu bringen.

03 I'm Alive (Tony Cragg) - Die Skulptur I'm Alive aus poliertem rostfreiem Stahl auf dem Grünstreifen der B7 vor dem Opernhaus wurde von dem in Wuppertal lebenden, 1949 in Liverpool geborenen Künstler Tony Cragg der Stadt im Jahr 2007 als Dauerleihgabe übergeben. Das 1905 im Jugendstil errichtete und zwischen 2006 und 2009 grundsanierte Opernhaus Wuppertal dient heute als Hauptspielstätte der Wuppertaler Bühnen und des Tanztheaters Pina Bausch und steht unter Denkmalschutz.

04 Tanztheater Wuppertal - Das Tanztheater Wuppertal wurde 1973 von Pina Bausch gegründet. Rasch erlangte es aufgrund der originellen, innovativen und radikalen Aufführungspraxis weltweiten Ruhm und Anerkennung: die Verbindung von Tanz, Gesang, Pantomime, Artistik und Schauspiel, die Auflösung der Handlungsstruktur durch Collage und Montage in einzelne Szenen schuf eine neue Form des Tanztheaters. Nach dem Tod Pina Bauschs 2009 wurde in Wuppertal die Pina-Bausch-Stiftung zur Bewahrung ihres künstlerischen Erbes gegründet. Das Tanzensemble wird unter wechselnder künstlerischer Leitung weitergeführt.

05 Barmer Bahnhof - Das nur teilweise erhaltene Empfangsgebäude des Barmer Bahnhofs wurde 1913 der Öffentlichkeit übergeben, ersetzte den bereits 1847 in Betrieb genommenen Bahnhof Barmen und steht heute unter Denkmalschutz. Seit 1991 wurde der neoklassizistische rechteckige Muschelkalkbau verschiedenen Nutzungen (u.a. als Diskothek) zugeführt und dient heute als Veranstaltungsort für Firmenfeiern, Hochzeiten, Konzerte und Partys.

06 Rathaus - Da das Rathaus Barmen größer war als das von Elberfeld, wurde es 1929 bei der Fusion von Barmen, Elberfeld und weiteren ehemals selbständigen Städten zum offiziellen

Rathaus der neu gegründeten Stadt Wuppertal. Im Kriegsjahr 1943 wurde es durch alliierte Bomberangriffe stark zerstört und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Wiederaufbau erfolgte in den Jahren 1948 bis 1958.

07 Kugelbrunnen und Werther Brücke - Der vom Düsseldorfer Bildhauer Friedrich Werthmann entworfene und geschaffene Werther Brunnen besteht aus zwei Halbkugeln aus Edelstahl mit einem Gesamtdurchmesser von 3 Metern und versprüht aus 26 Düsen auf den Innenseiten Wasser aus einem unterhalb gelegenen Tank. Seit August 2014 wird der Brunnen beleuchtet. Die im Jahre 1902 erbaute Werther Brücke wurde 1996 in die Baudenkmalschutzliste der Stadt Wuppertal aufgenommen.

08 Brauhaus - 1882 wurde das Barmer Stadtbäder Preußens errichtet und 1988 in die Liste der Baudenkmäler aufgenommen, seine Nutzung als Schwimmbad endete 1993. Nach aufwendigen Umbauarbeiten dient das Gebäude seit 1997 als Gastronomiebetrieb und beherbergt auf 2000 Quadratmetern die größte Theke der Stadt. Die gegliederte Backsteinfassade ist weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten.

09 Toelleturm - Der nach dem Unterbarmer Textilfabrikanten Ludwig-Ernst Toelle (1823-1886) benannte Turm wurde unmittelbar nach seinem Tode von seinen Kindern errichtet. Nach einer wechselhaften Geschichte von Verfall, Schließungen und Abrissplänen wurde der Turm auf Initiative des Barmer Verschönerungsvereins 1990 feierlich neu eröffnet. Er besitzt eine Höhe von 26,5 Metern; über eine Außentreppe erreicht man ein 7 Meter hohes Plateau und schließlich über eine Wendeltreppe mit 146 Stufen die Aussichtsplattform.

10 Nordpark - Der ca. 39 Hektar große Nordpark auf den Nordhöhen von Barmen besteht seit 1895. Der von Rotbuchen geprägte Park bietet den Besuchern Aussichten auf die Stadtteile Barmen und Langerfeld, einen fast 10 km langen Geologielehrpfad, ein 3,6 Hektar großes Damwildgehege mit ca. 30 Tieren, einen großen Kinderspielplatz sowie Brunnen, Alleen, Liegewiesen und Denkmäler zur Erholung, Entspannung und Kontemplation.

11 Junior Uni - Die 2008 eröffnete und sich seit 2013 in einem Neubau am Wupperufer befindliche Junior Uni ist eine einmalige Einrichtung in Deutschland, da sie im Gegensatz zu anderen Kinder-Unis einen eigenständigen, ganzjährig tätigen und mit eigenem Lehr- und Verwaltungspersonal ausgestatteten Lehrbetrieb mit eigenem Campus bietet. Seit ihrem Bestehen

wurden mehr als 50 000 Kursteilnehmer zwischen 4 und 20 Jahren in über 4000 Kursen an naturwissenschaftliche und technische Themen herangeführt.

12 Skulpturenpark Waldfrieden - Das Wegenetz des von hochstämmigen Laubbäumen und seiner Hanglage geprägten Parks führt den Besucher vorbei an drei Dutzend Skulpturen der Gegenwart und der Moderne (u.a. von Tony Cragg, Richard Deacon, Thomas Schütte, Wilhelm Mundt, Eva Hild und Bogomir Ecker), die von der Cragg Foundation zusammengestellt wurden. Die Kombination von Kunst- und Naturerfahrung zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten und bei unterschiedlichen Wetterlagen wird so zu einem besonderen Erlebnis.

13 Kornmühle - Die Kornmühle (auch als Cleff'sche Mühle oder Mühle Warndtstraße bekannt) im Ortsteil Unterbarmen wurde 1843 bis 1846 von dem Müller Johann Peter Jakob Busch am ehemaligen Standort einer 1682 erwähnten Mühle als Frucht- bzw. Kornmühle errichtet. Das verfallene Gebäude wurde nach verschiedener gewerblicher Nutzung 1987 von der Stadt Wuppertal erworben, gilt seit 1989 als Baudenkmal und wird seit 1997 nach dreijährigen Restaurierungsarbeiten als Restaurant genutzt.

14 Bismarckturm Götterdämmerung - Der auf der Stadtgrenze zwischen Elberfeld und Barmen gelegene Sandsteinturm ist eins von 47 Götterdämmerung genannten Bismarckdenkmälern - nach Entwürfen des Architekten Wilhelm Kreis errichtet - und wurde, großenteils finanziert durch Spendengelder, im Jahre 1907 eingeweiht. Der 23,5 Meter hohe Turm wurde 1991 unter Denkmalschutz gestellt und 1999–2003 umfassend saniert.

15 Die Lego-Brücke - Im Jahre 2011 entwickelte Graffiti- und Streetart-Künstler Martin Heuwold die Idee, eine der 1991 stillgelegten Brücken der Wuppertaler Nordbahn farblich zu gestalten. In erfolgreichen Gesprächen mit der Stadt Wuppertal und der Wuppertalbewegung, die auf der Trasse der Bahnstrecke einen Rad- und Fußweg angelegt hatte, fiel die Wahl auf die Betonbrücke über die Westernstraße. Mit Zustimmung des dänischen Hersteller Lego A/S konnte das Kunstwerk im September 2011 im Design von Legosteinen vollendet werden.

16 Elisenturm im Botanischen Garten - Der nach Elisabeth (Elise) von Bayern, der Gemahlin Friedrich Wilhelms IV. von Preußen, benannte Turm wurde 1838 von dem Textilfabrikanten und Stadtrat Engelbert Eller (1779–1861) als Sternwarte erbaut. Der 21 Meter hohe Turm dient heute als Veranstaltungsort für Events, vor allem Hochzeiten.

17 Schwebebahnstation Kluse - Die Schwebebahnstation nahe dem Elberfelder Zentrum wurde 1901 eröffnet, allerdings in einer Bombennacht des Zweiten Weltkriegs im Jahre 1943 völlig zerstört. Bis 1954 wurde die verbliebende Ruine demontiert und zunächst nicht ersetzt, da die Straßenbahn diesen Stadtbezirk bediente. Nach Einstellung der Straßenbahn 1987 wurde ein Neubau als Glaskonstruktion geplant, die Wiedereröffnung erfolgte 1999. Die Haltestelle ist die einzige, bei der die gesamte Hallenkonstruktion von unten sichtbar ist; sie gilt als die modernste Schwebebahnhaltestelle Wuppertals.

18 Blick vom Ölberg auf die Südstadt - Der Name des Stadtteils Ölberg, der südlichen Hälfte der Elberfelder Nordstadt, beruht darauf, dass noch in den 1920er Jahren der Ortsteil nicht an das öffentliche Stromnetz angeschlossen war und die Häuser mit Öl- bzw. Petroleumlampen beleuchtet wurden. Der Blick zeigt im Vordergrund die 1957 erbaute und 1995 unter Denkmalschutz gestellte Schwimmoper, eine der städtischen Badeanstalten. Im Hintergrund sieht man die 1972 gegründete Bergische Universität, eine Gesamthochschule mit fast 22 000 Studierenden.

19 Stadthalle Wuppertal - Die im Stil der Neorenaissance italienischer Prägung errichtete Stadthalle Wuppertal wurde 1900 feierlich auf dem Johannisberg eröffnet. Das rechteckige, zweigeschossige Gebäude mit einer Sandsteinfassade blieb in den Bombennächten des Zweiten Weltkrieges unversehrt, wurde 1957 renoviert und bis 1995 weitgehend im Originalzustand restauriert und dient heute als Veranstaltungsort für Konzerte, Messen, Kongresse etc. und ist wegen seiner einzigartigen Akustik weltweit bekannt.

20 Elberfelder Rathaus - Das im Stil der ausgehenden Neugotik im Jahre 1900 von Kaiser Wilhelm II. eingeweihte Elberfelder Rathaus liegt im Norden des Neumarkts und prägt mit seinem 79 Meter hohen quadratischen Rathaufturm das Bild des Ortsteils Elberfeld. Nachdem 1929 die Stadtverwaltung ins Barmer Rathaus verlegt wurde, dient das ehemalige Rathaus heute vor allem als Verwaltungsgebäude mit den wesentlichen Bereichen der Sozialverwaltung.

21 Holsteiner Treppe - Die 1900 gebaute Holsteiner Treppe verbindet über 112 Stufen die Straße Gathe mit der Holsteiner Straße, die nach dem ehemaligen Herzogtum Holstein benannt ist. Im Rahmen des Kunstprojekts 7 Treppen 2006 verwandelte Künstler Horst Gläsker die Freitreppe in eine Installation, die den Lebensweg darstellen soll, wobei er jede Stufe in einer anderen Farbe gestaltete und auf ihrer Stirnseite jeweils einen Begriff anbrachte. Gläsker nannte sein Werk Scala.

22 Basilika St. Laurentius - Die Laurentiuskirche ist der bedeutendste katholische Kirchenbau und Hauptkirche Wuppertals. Benannt nach dem Elberfelder Stadtpatron wurde 1828 der Grundstein gelegt, 1835 die Kirche eröffnet und 1847 geweiht. Nach Zerstörung durch Brandbomben 1943 zog sich die endgültige Wiederherstellung bis 1974 hin. Die aus rosafarbenem Sandstein im klassizistischen Stil erbaute Doppelturmkirche mit ihrer für Kirchenbauten ungewöhnlichen Süd-Nord-Ausrichtung bildet heute das Zentrum Elberfelds.

23 Weyerbuschturm - 1898 wurde auf Privatinitiative des Elberfelder Knopffabrikanten und Stadtrats Emil Weyerbusch (1846–1909) der Bau des Turms aus Grauwacke auf dem Gipfel des Nützenbergs vollendet. Er steht auf einer Höhe von 259 m ü. NN und ist 25 m hoch. 119 Stufen führen zum Turmzimmer und weitere 18 Stufen zur Aussichtsplattform, die allerdings trotz Renovierung in den Jahren 1981/1982 nicht mehr genutzt werden kann. 2011 wurde die anstehende Sanierung aus Kostengründen ganz gestoppt.

24 Von-der-Heydt-Turm - 1892 wurde auf dem Kiesberg der nach der Bankiersfamilie von der Heydt benannte und von dem Elberfelder Stadtbaudirektor Schaumann entworfene Turm eingeweiht. 1953 wurde er saniert, aber 1977/78 wegen Baufälligkeit gesperrt. Der Turm steht seit 1987 unter Denkmalschutz und ist heute für Gruppen wieder zugänglich. Er ist 20 Meter hoch und auf einer Höhe von 274 Metern ü. NN bietet er einen schönen Ausblick auf Wuppertal.

25 Nordbahntrasse mit Mirker Bahnhof - Von West nach Ost erstreckt sich die Nordbahntrasse über 23 Kilometer durch das Wuppertaler Stadtgebiet und verbindet Vohwinkel, Elberfeld und Barmen miteinander. Das 1882 fertiggestellte Gebäude des Mirker Bahnhofs wurde dem regionalen bergischen Stil mit Fachwerkelementen angepasst. Es wurde 1987 in die Baudenkmal-Liste eingetragen, die Strecke allerdings für den Personenverkehr 1991 ganz stillgelegt. Seit 2011 beherbergt der Bahnhof Büros und Ateliers.

26 Zoologischer Garten - Nach Plänen des Gartenkünstlers Heinrich Siesmayer wurde der Zoologische Garten Wuppertal als Parkanlage angelegt und 1881 eröffnet. Seitdem wurde der Zoo laufend erweitert und modernisiert. Uralte Bäume, weite Wiesenflächen, geschwungene Wegführungen und Teiche mit geschickt in die Parklandschaft eingefügten Tierhäusern und –gehegen geben ihm seine Besonderheit. In der 24 Hektar großen Anlage in Hanglage sind 4200 Tiere von rund 470 Arten aus allen Erdteilen untergebracht.

27 Märchenbrunnen im Zooviertel - 1897 übergab der Architekt Rudolf Hermanns den dreigeschossigen Märchenbrunnen aus Sandstein als Geschenk an die Stadt Elberfeld. Die Gestaltung der Figuren aus Zinkguss übernahm der Kölner Bildhauer Wilhelm Albermann. In den Nischen sind Szenen aus Aschenputtel, Schneewittchen, Dornröschen und Rotkäppchen dargestellt, auf der Spitze erzählt eine Großmutter Kindern Märchen. 2006 begann die Restaurierung des Brunnens, 2011 wurde er mit neuen Wasserbecken eingeweiht.

28 Sonnborner Hauptkirche - Sonnborn ist als Standort einer Kirche seit dem 9. Jahrhundert belegt. Bereits 1539 ist der Einfluss der Reformation urkundlich dokumentiert und Sonnborn ist somit eine der ältesten Gemeinden im Bergischen Land. Nach dem Brand des Vorgängerbaus 1917 wurde das in Naturstein ausgeführte heutige Kirchengebäude erst 1926 fertiggestellt. 1992 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Zwei alte Glocken von 1453 und 1458 zählen zu den ältesten erhaltenen Glocken im bergischen Raum.

29 Schloss Lüntenbeck - Schloss Lüntenbeck, benannt nach dem nahen Bach, ist eine ehemalige Wasserburg und zählt heute mit seiner weitgehend erhaltenen Anlage zu den ältesten Gebäuden der Stadt. Der Rittersitz wurde 1217 erstmals urkundlich erwähnt. Der Mühlenturm und das östliche Fachwerkhaus wurden nach dem Dreißigjährigen Krieg gebaut und stammen wie das zweieinhalbgeschossige Hauptgebäude aus der Zeit des Hochbarock. Die Räumlichkeiten des Haupthauses werden sowohl für private wie auch für geschäftliche Veranstaltungen vermietet.

30 Kaiserwagen in der Schwebebahnwerkstatt - Der Kaiserwagen ist eine original Zuggarantitur der Wuppertaler Schwebebahn aus dem Jahr 1900. Kaiser Wilhelm II. besuchte in diesem Wagen die neu errichtete Schwebebahn. Heute finden mit dem Fahrzeug parallel zum normalen Linienverkehr touristische Ausflugsfahrten oder Frühstücksfahrten statt. Als Teil des Gesamtdenkmales Schwebebahn steht er seit 1997 unter Denkmalschutz und befindet sich in dem 74 Meter langen Schwebebahndepot, das Platz für 27 Gelenkzüge bietet und auch die Werkstätte der Schwebebahn beherbergt.

31 Flohmarkt - Der Vohwinkeler Flohmarkt unter der Schwebebahn am letzten Septembersonntag entstand im Jahre 1971 und wurde bereits 1980 mit über 300 000 Besuchern aus dem gesamten Bundesgebiet zum weltgrößten Eintages-Flohmarkt mit Ständen auf einer Länge von ca. 1400 m. Da die Aufbauphase zum Flohmarkt bereits am Vorabend beginnt, nutzen ihn schon ab Mitternacht Tausende von Trödelliebhabern als Nachtflohmarkt. 2012 fiel der Flohmarkt aus organisatorischen Gründen zum ersten (und bisher einzigen) Mal aus.

32 Krings Eck - Cronenberg (wahrscheinliche Bedeutung: Krähenberg oder Kranich(en)berg) ist seit 1929 ein Stadtteil von Wuppertal und verwaltungsrechtlich einer der zehn Bezirke der Stadt. Das Haus Krings Eck, benannt nach dem Politiker Richard Kring (1872-1951), der lange in dem Haus lebte, stammt wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert und wurde in den 1990er Jahren saniert. Architektonisch bemerkenswert ist die Tatsache, dass das Haus im Erdgeschoss weniger Grundfläche hat als in den oberen Etagen.

33 Museumsstraßenbahn - Nachdem die letzte Straßenbahn in Wuppertal 1987 eingestellt worden war, wurde auf Initiative des Vereins Bergische Museumsbahnen e. V. geplant, an die Tradition des fast 300 km langen Straßenbahnenetzes in und um Wuppertal zu erinnern. Dazu wurden das Bergische Straßenbahnmuseum in Kohlfurth sowie ein funktionsfähiger Streckenteil zwischen Kohlfurth und Greuel mit regelmäßigen Straßenbahnfahrten an ausgewählten Sonn- und Feiertagen eingerichtet. Von der Haltestelle Kaltenbach aus kann man den Manuelskotten besichtigen.

34 Manuelskotten - Der Manuelskotten ist ein noch funktionsfähiger Schleifkotten, d.h. eine Schleiferwerkstatt, in der Sensen, Scheren, Schwerter, Messer und andere Klingen geschliffen wurden. Er wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut und von Emanuel Morsbach, von dessen Vornamen sich die Bezeichnung ableitet, betrieben. Die 1993 restaurierte Anlage dient heute als Industriemuseum, das Einblicke in die bergische Kleineisenindustrie bietet und mit Wasserrad, Dampfmaschine, Dieselmotor, Generator und Elektromotor die verschiedenen Antriebsarten der letzten hundert Jahre dokumentiert.

35 TiC-Theater - Das TiC (Theater in Cronenberg) ist ein als gemeinnützige GmbH geführtes Theater in einem 1831 errichteten Schulgebäude. Der Spielplan umfasst Boulevard-, satirische und kleine Musicalaufführungen sowie Produktionen für Kinder und Jugendliche, aber auch stets Werke des klassischen und ernsten Repertoires und erfreut mit über 300 Vorstellungen pro Jahr um die 25 000 Besucher, außerdem bietet es Theater- und Musikalkurse.

36 Ronsdorfer Talsperre - 1897 fasste die Stadtverordnetenversammlung von Ronsdorf den Beschluss, zur Trinkwasserversorgung eine Talsperre im Saalbachtal zu errichten. 1899 wurde sie mit einer Staumauer aus Bruchsteinen (Höhe: 19,26 Meter, Kronenlänge: 180 Meter, Kronenbreite: 3,60 Meter) in Betrieb genommen. 1957 wurde die Trinkwasserversorgung durch die Talsperre aufgegeben, in den 1990er Jahren stand sie kurz vor dem Abriss. 1995 wurde sie auf

Initiative des Fördervereins Ronsdorfer Talsperre als Baudenkmal unter Schutz gestellt und vom Wupperverband bis 2004 restauriert.

37 Bandwirkerplatz - Der Bandwirkerplatz ist der Mittelpunkt von Ronsdorf und geht auf den ehemaligen Marktplatz zurück, der bereits in einem Stadtplan von 1781 eingezeichnet ist. Hier stand einst das historische Rathaus von 1842, das in den Bombennächten 1943 zerstört wurde. Am 30. Mai 1980 wurde das Bandwirker-Denkmal des Bildhauers Max Kratz eingeweiht. Der mit Rasen begrünte und teilweise befestigte Platz wird von Wegen umgeben, an denen sich Ruhebänke befinden. Er wird für lokale Veranstaltungen oder den Weihnachtsmarkt genutzt.

38 Langerfelder Markt - 1304 erstmals urkundlich erwähnt, verlor Langerfeld 1922 seine kommunale Selbständigkeit, wurde Barmen eingemeindet und ist seit 1929 Teil des neu gegründeten Wuppertal. Historisch war der Ort durch die Textilproduktion, vor allem Bandwebereien und Bandwirkereien, geprägt. Am Langerfelder Markt stehen noch heute einige der für die bergische Region typischen Fachwerkhäuser mit schwarzen Balken, weißen Gefachen und zumeist grünen Türen und Schlagläden.

39 Bandweberei und Museum Kafka - Vom 17. bis 19. Jahrhundert wurde die Region durch die Textilproduktion geprägt. Diese Tradition wird in der 1991 von der Textilingenieurin Frauke Kafka gegründeten Bandweberei und dem angeschlossenen Museum Kafka fortgeführt und dokumentiert. Das produzierende Museum stellt nicht nur hochwertige Bänder her, sondern bietet dem Besucher auch die Möglichkeit, sich in einer denkmalgeschützten Fabrikhalle über die Technik und Funktion voll funktionsfähiger Webstühle vergangener Zeiten zu informieren.

40 Alt-Beyenburg mit Stausee - Alt-Beyenburg liegt in einer Schleife der Wupper, die dort im Beyenburger Stausee aufgestaut wird. Das markanteste Gebäude ist die Klosterkirche Sankt Maria Magdalena im spätgotischen Stil, die im 14. Jahrhundert zusammen mit dem Kloster Steinhaus des Kreuzherrenordens errichtet wurde. Hier bildete sich der heutige historische Ortskern mit engen Gassen und Fachwerk- und Schieferhäusern. Der Stausee wurde 1954 in Betrieb genommen. Er dient heute als Naherholungsgebiet.
